

Matthew Costello

Neil Richards

# CHERRINGHAM

LANDLUFT KANN TÖDLICH SEIN

## Ein jähes Ende



**DRAN  
BLEIBER**  
Deine Serien

**be** THRILLED

*Mann, das ist, als würde man zugucken, wie ein Tier aus einem Wasserloch steigt,* dachte sie. *Watschel, watschel ...*

»Ähm, willst du die wirklich nicht?«, fragte Holly.

»Wir haben das einundzwanzigste Jahrhundert, Holly. Keiner isst mehr Käsesandwiches.«

»Ich schon«, erwiderte Holly. »Ich mag die gerne.«

*Was isst du nicht gerne?*, dachte Jasmine.

»Ja, das sehe ich«, sagte sie, als Holly nach den Sandwiches griff.

»Ich nehme auch eines«, sagte Amy. »Die erinnern mich an die Mittagessen in der Grundschule.«

Jasmine sah, wie sie herüberkam und Holly eines abnahm.

*Auf dieser Tour spielt sich Amy plötzlich als Hollys Beschützerin auf.*

»Weißt du noch, wie wir in der Grundschule immer Kekse getauscht haben?«, fragte Amy.

»Du hattest immer die besten, Amy! Von deiner Mum, nicht? Die Bäckerin bei Huffington's ist«, sagte Holly.

*Was gibt sie sich überhaupt mit der ab?, dachte Jasmine. Ist ja nicht so, als würden wir je wieder mit Holly reden, wenn dieses Schuljahr zu Ende ist und das richtige Leben anfängt!*

Sie nahm ein schlaffes Salatblatt aus ihrer Brotdose und blickte zu den beiden anderen, die auf dieser kleinen Waldlichtung hockten und aßen.

*Was für eine Zeitverschwendung diese ganze Tour gewesen ist – und dabei hätte sie so cool sein sollen!*

Insgesamt wanderten sie fünf Tage durch die Cotswolds; sie campen eine Nacht, und die nächste verbrachten sie in einer Jugendherberge. Fünfzig Meilen, und das ohne Lehrer. Nur drei Mädchen.

Dies war eine Herausforderung – und ein Ritual im letzten Jahr an der Cherringham High: eine Wanderung, die sie vollständig selbst organisierten, um Spenden einzuwerben.

*Gott, es hätte total fantastisch werden können.*

Aber Freya war kurz vorher krank geworden, und deshalb hatten Amy und sie nun die Loserin Holly am Hals.

*Loserin Holly. Ich meine – im Ernst? Wie zur Hölle konnte das passieren?*

Und das Schlimmste von allem war, dass Amy sich jetzt tatsächlich mit ihr zu verstehen schien! Was war das – irgendeine

Mitleidsnummer? Wie die Suche nach einem verirrtten Welpen?

*Je eher wir wieder in Cherringham sind und den Klops loswerden, desto besser,* dachte sie.

Sie blickte hinüber zu Amy, die auf ihrem Handy tippte. Eine Weile beobachtete Jasmine sie und fragte sich, wem sie schrieb.

Sie waren Freundinnen, doch in letzter Zeit schien Amy einige Geheimnisse zu haben.

Jasmine bekam ein wenig Angst. Amys beste Freundin zu sein war, nun ja ... *alles*.

Sie holte ihre Wasserflasche hervor und trank einen großen Schluck.

»Und, Holly, weißt du, wo wir sind?«, fragte sie.

»Ich glaube, ja.«

»Du glaubst, aber du weißt es nicht?«

»Na ja, ich bin mir *ziemlich* sicher.«

»Ach so, da bin ich doch unglaublich beruhigt«, erwiderte Jasmine und blickte zu Amy in der Hoffnung, von ihr Unterstützung zu erhalten.

»Ist ja gut, Jas. Holly hat es doch bisher super gemacht«, sagte Amy und steckte endlich ihr Handy wieder ein.

»Was anderes behaupte ich ja auch gar nicht.«

»Und was meinst du, Holly?«, erkundigte sich Amy. »Noch zehn Meilen heute Nachmittag, dann sind wir in Shipton Woods, was?«

»Ja, das denke ich«, antwortete Holly.

»Shipton Woods?«, fragte Jasmine. »Von dem entzückenden Flecken habe ich noch nie gehört.«

»Da zelten wir heute Nacht«, sagte Holly. »Dann bleiben nur noch ungefähr fünf Meilen